

Basler Zeitung Datum weiss ich leider nicht mehr Ruth de Bâle

«Arte» – ein Abenteuer für Künstler

Von der Landschaftsmalerei bis zur Ungegenständlichkeit **November 2012**

Von David Wohnlich

Binningen. Die 20. «arte» demonstriert die Vielseitigkeit des Kunstschaffens. Wenn man den Kronenmattsaal in Binningen betritt, überfällt einen förmlich die mit Bildern gleichsam tapezierte Südwand – die ganze Wand ist ein einziges Mosaik von Bildern.

21 Künstlerinnen und Künstler haben sich auf das Abenteuer eingelassen, eigens für die «arte Binningen» ein Bild – oder auch mehrere Bilder – zu malen und sich dabei, damit das Projekt auch im wörtlichen Sinne nahtlos funktioniert, auf eines von zwei vorgegebenen Normformaten beschränkt.

Allein diese Wand – es ist ein Jubiläumsprojekt, denn die «arte Binningen» gibt es seit genau 20 Jahren – ist, so inflationär sie auf den ersten Blick anmutet, ein schönes Symbol für das, was die «arte» will.

Ein Symbol zum Jubiläum

Denn einerseits demonstriert sie in ihrer mosaikartigen Anlage die schier unüberschaubare Vielfalt der künstlerischen Ansätze, und andererseits bleibt sie bei aller Heterogenität pragmatisch in dem Sinn, dass bei aller Modernität Kunst gezeigt werden soll, die man erwerben kann, um sie zu Hause oder im Foyer eines Betriebes an die Wand zu hängen oder – im Falle der ebenfalls vertretenen skulpturalen Kunst – im Raum aufzustellen. Avantgardistische Kunst wie etwa Performances oder Medienkunst, die sich vor allem für Museen und Galerien eignet, fehlt hier.

Im Hinblick auf die Vielfalt bleibt auch so mehr als genug übrig. Von der guten alten Landschaftsmalerei über Naturstudien, von Akt- und Porträtmalerei über Stadtveduten bis hin zu ungegenständlichen Form- und Farbkompositionen ist alles zu finden. Entscheidend für die Auswahl war allein die künstlerische Qualität der Werke – das schliesst zuweilen sogar Genremalerei (Paris im Regen bei Nacht – den Stil kennt man von den Strassengalerien

auf dem Montmartre), die es, wie man hier sieht, durchaus auch auf hohem Niveau geben kann.

Anregende Fundgrube

Die Stadtveduten sind ohnehin ein gutes Beispiel für die Vielfalt der künstlerischen Ansätze: Mehrere Künstlerinnen und Künstler zeigen bekannte Basler Motive. Doch während etwa die eine chamoisartig eingedunkelte Atmosphäre herbeizaubert, bricht der andere listig die Postkarten-Ästhetik, indem er in beinahe fotorealistischem Stil bekannte Stadtsituationen unter ungewöhnlichen Wetterbedingungen darstellt. Das sind zwei herausgegriffene Beispiele dafür, dass jedes Objekt immer erst durch die Sehweise des Künstlers zur Kunst wird.

Die «arte» nennt sich eine «internationale Kunstausstellung». Das trifft zu; es sind viele Künstlerinnen und Künstler aus dem nahem Ausland ver-

treten. Dennoch bleibt sie im eigentlichen Sinne regional; bis auf wenige Ausnahmen sind die Bilder und Skulpturen einen Weg von höchstens zwei Stunden gegangen, um nach Binningen zu gelangen. Das ist gut so, denn ein erfreulicher Aspekt der «arte» ist, wie auch in früheren Jahren, die Freude darüber, wie viele hochinteressante Blüten das Kunstschaffen selbst in einem verhältnismässig beschränkten Raum treibt und zu einem farbenfrohen Muster wird.

Eine Besonderheit in diesem Jahr ist der «arte-Kunstmarkt». 24 Kunstschaffende zeigen hier ihre vollen Arbeiten ungerahmt in aufgelegten Mappen; eine anregende Fundgrube auch für jene Kunstinteressierte, die ein begrenztes Budget haben.

Bis 18. November, Montag bis Freitag 15–20 Uhr, Samstag 10–20 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr
> www.arte-binningen.ch



Roger Austausch. Künstler, Besucher und stummer Zuhörer im generationenübergreifenden Gespräch vor der grossen Bildwand. Foto David Wohnlich